

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

110 (10.5.1878)

Beilage zu Nr. 110 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 10. Mai 1878.

Deutschland.

Leipzig, 7. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Ein Rittgutsbesitzer suchte durch Zeitungsanzeige eine Hypothek von 100,000 M. mit dem Bemerkten: „Bemittelter verbeten.“ Daraufhin fand sich ein unbekannter Herr, der sich lediglich mit seinem Namen vorstellte, bei Jene ein und erbot sich, das gewünschte Kapital aus den Mitteln einer Stiftung zu beschaffen, was angenommen wurde, ohne daß von der Tätigkeit und Belohnung des Betreffenden die Rede war. Nachdem das Darlehensgeschäft wirklich zu Stande gekommen war, entpuppte sich der Betreffende als Mäkler und forderte für seine Vermittlung die übliche Mäklergebühr von 1 Prozent, also 1000 M. Die hierwegen erhobene Klage ist verworfen worden, indem man die Dienste eines Kaufmanns oder Mäklers nur dann zu belohnen hat, wenn diese Qualität bekannt war oder bekannt sein mußte.

Bei einem Lebensversicherungsvertrage war die Prämie für ein höheres, als das wirkliche Alter des Versicherten berechnet worden, weil das Zeugnis des Arztes nicht ganz günstig lautete. Davon hatte die Gesellschaft den Versicherten nicht in Kenntnis gesetzt, so daß dieser glaubte, die gewöhnliche Prämie zu entrichten. Auf Grund dieser Täuschung ist der Vertrag zu Gunsten des Versicherten für ungültig erklärt worden.

Obwohl der Verklagte unbefristet Fabrikpächter war, hatte der Appellationsrichter dessen Kaufmannseigenschaft verneint, weil es dazu einer näheren tatsächlichen Begründung bedürfe. Das Urteil ist vernichtet worden; präsumtio sind Fabrikanten, zu denen auch Fabrikpächter gehören, Kaufleute, also ist der Gegenbeweis gegen die Kaufmannsqualität derselben erforderlich.

H. München, 7. Mai. Bezüglich der Wahl des Domprobstes Dr. Steigeler in Augsburg zum Erzbischof von München liegt nach der „Augsb. Postzeitung“ ein Telegramm aus Rom vor, nach welchem Paps Leo XIII. der Nuntiat in München seine Befriedigung über die Wahl, welche Sr. Maj. der König getroffen hat, ausdrückt. — Der Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer, Frhr. v. Dp., hat seine Gemahlin durch den Tod verloren. Dieselbe, eine geborne Freiin v. Bodmann-Bodmann, erreichte nur ein Alter von 41 Jahren. — Die gemischte Kommission zur Erledigung der Haidhäuser Kirchenfrage hat sich in einer Sitzung am Samstag Vormittag dahin geeinigt, daß die Kirche der katholischen Kirchengemeinde Haidhausen um die Summe von 200,000 M. eigentümlich überlassen werden soll. Das Eigentumsrecht an der Uhr und das Recht der Beflagung der Turme bleibt der politischen Gemeinde vorbehalten. Der vereinbarte Kaufschilling soll in 4, eventuell 6 Jahresraten erlegt werden. Selbstverständlich würde diese Vereinbarung zunächst der Genehmigung der Gemeindeglieder und dann auch der Kuratelbehörden bedürfen. — In Mering begibt sich eine Deputation der bisherigen Altstatthalter mit dem Baurgemeister nach Augsburg, um dem Bischof ihre Unterwerfung anzuzeigen.

Am 4. d. Abends nach 7 Uhr, hat sich der kath. Pfarrer Wocher in Paar, Bezirksamts Friedberg (Oberbayern), in seinem Pfarrhause mittelst Revolver erschossen. Veranlassung zu diesem Entschlusse soll ein Dekret sein, das der Unglückliche vom bischöf. Ordinariat Augsburg erhielt, worin ihm eröffnet wurde, daß er um Veretzung auf eine, wenn auch minder einträgliche Pfarrei sich bewerben wolle. Zu bemerken ist, daß Pfarrer Wocher mit seiner Gemeinde seit längerer Zeit auf sehr feindseligem Fuße stand und an der Unzufriedenheit seiner Gemeinde selbst die größte Schuld trug, weshalb auch das königl. Bezirksamt Friedberg wiederholt an die königl. Regierung die Bitte um Veretzung auf einen andern Posten gestellt hatte. — In Landsbut entspann sich am 5. d. M. zwischen Jägern und Kürassieren der dortigen Garnison eine Rauferei, an der sich etwa 50 Mann

betheiligten. Es wurde mit Steinen, Holzschindeln, ja sogar mit einem Schubkarren gegenseitig aufeinander geworfen. Ebenso spielte der Säbel hiebei seine Rolle. Zwei Kürassiere wurden schwer verletzt und in das Krankenhaus verbracht. Die Ruhe konnte bloß durch energisches Einschreiten mehrerer Unteroffiziere hergestellt werden.

Nach einer statistischen Zusammenstellung hat sich in Bayern seit Einführung der Reichs-Gewerbeordnung die Zahl der Wirtschaften um rund 9000 vermehrt. — Durch Beschluß des königl. Bezirksgerichts München vom 1. d. M. ist über das Vermögen der Aktiengesellschaft „Waggon- und Eisenbahnbedarf-Fabrik München“ die Sankt eröffnet und demzufolge die von einem königl. Notar auf den 6. l. M. angelegte Versteigerung des der Gesellschaft gehörigen Immobilienvermögens sistirt worden. — Das königl. Bezirksamt Pirmasens fordert in einem Zirkular an die Bürgermeister-Ämter die landwirtschaftliche Bevölkerung des Bezirkes auf, bei Beginn der Vegetationsperiode auf das etwaige Erscheinen des Koloradokäfers aufmerksam zu sein und diesbezügliche Wahrnehmungen sofort der zuständigen Behörde anzuzeigen.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Ein Offizier eines der englischen Kriegsschiffe in der Bucht von Zambot erstattet in einem Privatbriefe folgenden Bericht über den neulichen Erdbeben-Stoß am dortigen Plage:

„Ich saß in meiner Kajüte, als plötzlich, ohne das geringste Vorzeichen, ein seltsamer Ton hörbar ward und das Schiff zu zittern begann, als wenn es mit voller Kraft dampfte oder auf eine Sandbank aufleiste. Sofort liefen die Leute aus allen Theilen des Schiffes auf dem Verdecke zusammen und einige der Leute wurden tatsächlich umgeworfen, als sie die Treppen hinaufstiegen. Das Vibrieren dauerte einige Sekunden und zugleich klang es, als ob Wasser für unter dem Schiffe aufbrochelte, aber die Oberfläche der See war rings umher ruhig. Wir warfen so schnell wie möglich das Senkblei aus, doch ergab sich, daß nicht die geringste Veränderung in unserer Untergrunde stattgefunden hatte. — Auf Nachfrage ergab sich, daß die Mannschaften anderer Schiffe geglaubt, den Russen sei es gelungen, einen Torpedo unter ihren Schiffen zu sprengen. Ein zweiter Stoß ward um 10 Uhr 15 Min. desselben Abends und ein dritter um Mitternacht wahrgenommen, doch waren sie nicht stark.“

Der „Times“ telegraphirt man aus Philadelphia, 5. Mai: Zwei andere deutsche Dampfer, die die Ostsee ungefähr um dieselbe Zeit, wie die „Cimbria“, mit russischen Seeleuten an Bord verlassen haben sollen, sind, wie man glaubt, für Spinnwall bestimmt, wo ihre Passagiere nach dem Stillen Ocean übergesetzt werden sollen. In Beziehung hierauf sollen Verhandlungen betriebs der Charterung (Nutzung) zweier Dampfer der „Pacific Mail Comp.“ für Rußland im Gange sein. Die Beamten der Gesellschaft lehnen allerdings welche Auskunft über den Gegenstand zu geben.

Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel, 5. Mai: Letzten Nachrichten aus Batum zufolge sind die Vasen, die gut und völlig bewaffnet sind, entschlossen, dem Einzuge russischer Truppen sich zu widersetzen. Es heißt, daß sogar schon ein Zusammenstoß stattgefunden hat und daß die Russen gewaltsam sich in Besitz der Waffen der türkischen Regularen gesetzt haben; das ist indes nicht amtlich bestätigt.

„Times“ berichtet aus San Stefano, 6. Mai: Man versichert mir, daß General Lotleben der Pforte kein Ultimatum bezüglich der Räumung der Festungen überreicht hat, noch daß er in irgend einer Weise die Initiative ohne Befehl von Petersburg ergreifen wird. Während Verhandlungen zwischen dort und London schweben, wird nicht leichtlich ein Verfahren eingeschlagen werden, das zu ferneren Verwicklungen führen könnte.

Madeleine.

Nach dem Englischen von Elisa Modra.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 109.)

Sie saßen sich neben einander an die Bucht. Ueber ihnen wölbte sich der blaue Himmel, zu ihren Füßen lag die weite Wüste des ewig bewegten Wassers, in ihrer Nähe kreiste nur eine einsame Möve — sonst war kein lebendes Wesen zugegen, um die Tragödie von Liebe und Stolz, die sich hier Angesichts der wogenden See abspielte, zu beobachten.

„Ich bin gekommen, Norman“, sagte sie, „um dich noch einmal zu fragen, ob du den strengen Entschluß, der dein und mein Leben zu Grunde richtet, nicht änderst, ob du mich wirklich nicht in deine Heimat und an dein Herz zurücknehmen willst. Ich habe so viel darüber nachgedacht, Thruener, aber ich finde nicht, daß das Hinderniß so unüberwindlich ist, wie du es dir vorstellst. Es war ein furchtbares Unrecht, eine große Schmach, eine grausame Täuschung, ein entsetzlicher Mißgriff, — aber kann das nicht schließlich Alles überwunden werden? Und überdies, Norman, gelobtest du nicht, als ich dir angetraut wurde, daß du mich lieben und ehren, mich bis zum Tode beschützen und beglücken wolltest?“

„Ja“, erwiderte er kurz.

„Nun, und wie hältst du dieses Versprechen, das du Angesichts des Himmels gabst?“

Lord Arleigh blickte auf das reine, schöne Antlitz herab, während ein wunderbares Licht seine Züge erhellte.

„Du darfst nicht übersehen, meine theure Madeleine“, sagte er, „was die Ehre meines Geschlechts von mir fordert. Ich habe meine

eigenen Begriffe über die Pflichten gegen meine Ahnen und ich glaube nicht, daß ich mich durch gebrochene Gelübde verurtheilen habe. — Ich schwur, dich zu lieben, und das thue ich, mein Herzblut, ich liebe dich tausendmal mehr, als alles Andere auf der Welt. Ich schwur, dir treu und ergeben zu sein, und ich bin es, denn ich mag keinen andern Weib in's Antlitz sehen. Ich schwur, dich zu schützen und zu schirmen, und thue es, mein Lieblich; ich war bestrebt, dich mit Luxus und Vergnügen zu umgeben.“

Was konnte sie dagegen sagen, — worüber hatte sie sich zu beklagen?

„So glaube ich nicht, daß ich dir in den Augen des Himmels Unrecht thue, mein theures Weib.“

„Dann“, sagte sie demüthig, „ist mein Erscheinen, mein Flehen vergebens.“

„Nicht vergebens, mein Lieblich. Die wenigen Minuten, während denen ich dich anschauen durfte, sind mir wie ein Lichtstrahl aus Elysium gewesen.“

„Und ich muß zurückkehren, wie ich kam“, sagte sie, — „du höhest meine Liebe wiederum zurück, hast kein Gebot für mein Flehen und mein Elend ist nur um so tiefer geworden.“

Sie barg ihr Gesicht in den Händen und schloß die Augen. Pflötzlich neigte sie sich vorwärts.

„Norman“, sagte sie, leise flüsternd, „mein Geliebter, ich beschwöre dich um meinethwillen, sei barmherzig. Ich liebe dich so innig, daß ich, getrennt von dir, nicht leben kann, — es ist ein lebendigbegrabenes. Du kannst es dir nicht vorstellen. Es gibt bei Tag oder Nacht nur wenige Augenblicke, wo deine Blicke mir nicht vorfluchen, — in denen ich den Ton deiner Stimme nicht zu vernehmen glaube. Ja

Der „Times“ meldet man aus Pera, 5. Mai: Vom 1. und 2. Mai wird über beständige Kämpfe in der Gegend von Chaskoi berichtet, wo 21 mohamedanische Dörfer zerstört worden seien. Die Schuld wessen sich Russen und Bulgaren vice versa bei. Viele Verhaftungen fanden in Adrianopel statt, darunter von Bulgaren, die der Mitschuld an der Zerstörung türkischer Dörfer angeklagt wurden. — Die Aufständischen sind nicht in die Ebene weiter westlich von Chaskoi hinabgestiegen, aber die Pomaken im Drilhamathale wirken mit den Aufständischen zusammen und halten die Bergpässe. Gegen sie marschirt eine russische Abtheilung von Sofia heran. Die Einwohner von Newrotop haben gleichfalls ein Kontingent gestellt.

Im Süden haben die Aufständischen Rohava und andere Plätze genommen. 38 verwundete Russen wurden in Philippopol eingebracht. Die Hauptmacht der Aufständischen wird auf 30,000 Mann, außer den zerstreuten Banden, geschätzt. Viele Griechen sollen sich ihnen angeschlossen haben und es sollen Beziehungen zwischen den Führern und den griechischen Aufständischen in Thessalien obwalten, was glaublich erscheint, wenn man erwägt, daß der griechische Aufstand im Grunde mehr antilawisch als antitürkisch war. — Es scheint auch Grund für die Annahme, daß ein starker Zugang von Albanesen zu den Aufständischen stoßen wird.

Badische Chronik.

Heidelberg, 6. Mai. Eine größere Anzahl hiesiger Einwohner hatte unter'm 9. März d. J. dem Stadtrath eine Vorstellung übergeben, welche nach eingehender Prüfung durch den Orts-Gesundheitsrath und die Stadt-Baukommission rathschlich der wesentlichen Punkte folgenden Bescheid erhielt: Die sämtlichen Kanäle des städtischen Stadttheils, öffentliche wie private, sollen in regelmäßigem Turnus unter der Oberkontrolle des Stadt-Bauamts, a. Th. auf Kosten der Hausbesitzer, gereinigt werden; die Anträge auf Einführung des Schwemmsystems und auf Abschluß der Seitenkanäle mittelst Siphons müssen ob. der damit verbundenen bedeutenden Schwierigkeiten und unverhältnismäßig großen Kosten abgelehnt werden; das Weiche erfolgte betr. des Vorschlages, an solchen Stellen der Kanäle, wo kein genügender Gefälle vorhanden ist, feigbare Schachte anzulegen, weil nach den feinerzeitigen Entschlüssen des Stadtraths keine neuen Gruben mehr in der Stadt angelegt werden sollen. Einen abschlägigen Bescheid endlich erfuhr der Protest der Petenten gegen die allgemeine und unverzügliche Einführung des Tonnen-systems in allen Häusern. — Zu der am 18. und 19. Mai in Wildbad (königl. Badhotel) abgehaltenen dritten Wanderversammlung der süddeutschen Neurologen und Fremdarzte sind unter'm 3. d. durch die mit der Geschäftsführung betrauten Prof. Dr. Erb von hier und Geh. Hofrath v. Reiz in Wildbad Einladungen ergangen.

Wiesloch, 6. Mai. Die auf gestern Nachmittag in das Gasthaus zur Rose angeländigte landwirtschaftliche Versammlung war sehr zahlreich besucht. Hr. Amtmann Pfisterer als 1. Vorstand leitete mit kurzen Worten die Versammlung ein, worauf Hr. Bezirks-Thierarzt Schedt von Wiesloch einen lehrreichen Vortrag über die Rothlauf-Krankheit der Schweine hielt. Als Hauptpräparationsmittel empfahl Hr. Schedt gesunde, gut erhaltene, stilles Streuen an. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Hrn. Landwirtschafts-Lehrers Schmejer von Eppingen über Nutzen des Saatwechselfs. Auch dieser Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Hr. Amtmann Pfisterer empfahl den Anwesenden, dem landwirtschaftlichen Verein beizutreten, welchem Rathe von den anwesenden Nichtmitgliedern auch entsprochen wurde. Hier anschließend forderte Hr. Bürgermeister Sieber von Wiesloch die Gewerbetreibenden auf, die im Spätjahr in Wiesloch stattfindende Ausstellung mit ihren Erzeugnissen zu beschicken. Hr. Baron v. Gier von Schatthausen ermunterte die einzelnen Gemeinden, sie sollen zur Ausstellung in Wiesloch eine Obpfandung vornehmen und jede Gemeinde dieselbe für sich ausstellen. Hr. Amtmann Pfisterer erwähnte schließlich die verschiedenen Prämien, welche bei der Ausstellung nach Beschluß des Bezirksauschusses vertheilt werden sollen.

der letzten Nacht träumte mir, daß du mit ausgestreckten Armen vor mir standest und mich riefst. „Ich kam zu dir und du schloßest mich in deine Arme. Du sagtest: „Mein theures Weib“, es ist Alles ein Irrthum, ein entsetzlicher Irrthum gewesen, und ich komme, um mit deine Verzeihung zu holen und dich heim zu führen. — In meinem Traume, Norman, küßtest du meine Stirn, meine Lippen, meine Hände und nanntest mich bei den süßesten Namen, die du nur erfinden konntest. Du warst so liebevoll gegen mich, und ich war so glücklich. Und der Traum war so lebhaft, Norman, daß ich ihn lange nach meinem Erwachen noch immer für Wirklichkeit hielt. Dann hörte ich das Seufzen der Wellen am Strande und rief: „Norman! Norman! weil ich dich noch immer in meiner Nähe glaubte“, aber es kam keine Antwort. Dieses Schweigen brachte mich erst zu dem Bewußtsein, daß mein Glück nur ein Traum war. Da war kein Bewußtsein mit seinen freundlichen Worten und zärtlichen Küffen. Ich glaubte, mir würde das Herz brechen. Und da sagte ich mir, daß ich noch einen Versuch, deinen Entschluß zu erschüttern, machen wollte. O Norman, aus Barmherzigkeit höre mich nicht in diese entsetzliche Einsamkeit und Verzweiflung zurück. Erlöse mich aus dieser Kälte und Finsterniß, aus diesen Schmerzen und Thränen! Laß mich bei dir bleiben, o mein einzig Geliebter, laß mich bei dir bleiben. Für dich bietet das Leben tausendfältig Interesse, für mich hat es nur ein einziges. Du vermagst ohne Liebe zu leben, ich nicht. O Norman, um meiner Liebe, um meines Glückes willen, erbarme dich und laß mich zu dir zurückkehren, ich flehe dich an!“

Das goldblonde Haupt neigte sich vorwärts und sank an seine Brust, ihre Hände klammerten sich mit dem Schmerze der Verzweiflung an ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

